

## Die Negative und die Positive Macht

In den Lehren der Heiligen wird häufig die „Negative Macht“ erwähnt. Ihre Stellung in der Großen Hierarchie sollten alle Suchenden kennen und verstehen: Sie ist jenes Glied der Großen Hierarchie, das von seinem Hauptquartier auf dem Gipfel der Trikutis aus – der zweiten Region oberhalb des physischen Universums – über Trikuti, Sahans Dal Kanwal und das physische Universum herrscht. Der Negativen macht unterstehen viele Untergebene, die unter ihrer Leitung genauso ihre Pflicht erfüllen, wie sie selbst die Anordnungen ihres Vorgesetzten, des Höchsten Vaters, ausführt.

Indiens alte Weisen glaubten, die gesamte Schöpfung bestünde aus den drei großen Unterabschnitten des Universums, die von der Negativen macht beherrscht werden. Darüber hinaus reichte ihr Wissen nicht. Die Negative Macht wurde so als der höchste Gott aller Schöpfung angesehen. Denselben Fehler machten auch die Anhänger anderer Systeme. Die Negative Macht ist zum Beispiel gleichbedeutend mit dem Jehova des Alten Testaments.

Für die Großen Mister ist sie deswegen die Negative Macht, weil sie sich am negativen oder unteren Schöpfungspol befindet und viele Regionen über sich hat. Nur die Großen Meister wissen, daß sie eine untergeordnete Stellung in der Großen Hierarchie einnimmt. Sie kennen auch ihre Unvollkommenheiten im Vergleich zu den Mitgliedern der Großen Hierarchie, die höhere Stellungen einnehmen.

Im Gegensatz zu dieser Negativen macht sprechen die Meister von Sat Purush, dem Wahren Herrn, dem Herrscher von Sach Khand, der fünften Region über dem physischen Universum, als der Positiven Macht. Wenn er auch noch nicht die höchste aller Offenbarungen des Allerhöchsten ist, wird er doch im allgemeinen von den Meistern als unser Himmlischer Vater und Schöpfer angesehen.

Tatsächlich ist Er das auch für uns. Es ist bezeichnend, daß kein Mitglied der Großen Hierarchie unter Ihm die Macht hat, Seelen zu erschaffen. Sie haben gewisse Gewalt über alles andere, können Seelen aber weder erschaffen noch vernichten. In Sat Purush gelangt die höchste schöpferische Kraft zum ersten Mal im gesamten Sat Desh, dem ersten und höchsten Großen Abschnitt, zu vollendeter persönlicher Manifestation. Die beiden großen Herrscher über Ihm, Agam Purush und Alakh Purush, stehen dem Universalen so nahe und unterscheiden sich so wenig von Ihm, Sat Purush allgemein als die erste wirklich individuelle Verkörperung des Allerhöchsten angesehen wird.

So offenbart Er sich als oberste vollziehende Gewalt der ganzen Schöpfung unterhalb der drei allerhöchsten Regionen. Sein Bereich, Sach Khand, ist also der Regierungssitz des gesamten Systems der Universen. Sat Purush ist wirklich der Allerhöchste, der Gestalt annimmt und Seinen Thron als König der Könige an den Pforten der obersten Region errichtet. Er ist der Herrscher-Gott, mit dem die Großen Meister es vorwiegend zu tun haben, wenn sie ihren göttlichen Auftrag ausführen, Seelen zur endgültigen Heimat zurückzuführen.

Ihm huldigen alle Untergebenen, und von Ihm erhalten sie alle ihre Anweisungen. Er ist der Große Vater, der Höchste Lichtspender aller Großen Meister. Zu Ihm müssen wie alle zurückkehren, wenn wir jemals wieder in unsere ursprüngliche Heimat in der höchsten aller Regionen eingehen sollen. Er ist unser wahrer „Himmlicher Vater“. Er ist unser Gott. Alakh Purush, Agam Purush und dere Namenlose, der Allumfassende sind dem beschränkten menschlichen Verstand so gänzlich unbegreiflich, so unergründlich und unpersönlich, daß wir uns ihnen nicht einmal in Gedanken zu nähern vermögen. Sat Purush hingegen steht auf halbem Weg zwischen dem Unendlichenlicht und dem erschaffenen All. So dürfen wir uns Ihm also, sobald wir von jeglicher Unvollkommenheit geläutert worden sind, als unserem Vater zu gegebener Zeit nähern, Ihn mit unseren verklärten Augen schauen und von ihm zurück in der Heimat huldvoll willkommen geheißen werden

Bis dahin haben wir es während unseres Aufenthaltes in diesem dunklen Bereich des Stofflichen mit der Negativen macht zu tun. Mit ihr müssen wir uns in unserem Kampf um geistige Befreiung auseinandersetzen. Ihre Pflicht ist es zu versuchen, uns hier festzuhalten; umgekehrt ist es unsere, zu versuchen, zu entkommen. Dieser Kampf läutert und stärkt uns und macht uns für unsere Heimreise tauglich. Dieser stete Kampf, dieses Ringen in einem Chaos von Schmerz, Blut und Wehklagen ist das Ergebnis unseres eigenen Karmas, von dem wir geläutert und gereinigt werden sollen, damit wir für unseren Aufstieg in die Heimat bereit sind.

Wir sollten uns nie entmutigen lassen; denn all das ist vom Vater so zu unserem Besten geplant. Es ist etwa so, wie wenn man sich im Turnen übt. Wenn wir den Schwierigkeiten im rechten Geist begegnen, werden wir großen Nutzen daraus ziehen. Der Sinn von Leid und Kampf ist es, uns zu läutern und die Sehnsucht in uns zu erwecken, uns über die Regionen des Leides und der Düsternis zu erheben.

Zur Zeit sind wir Bewohner im Reich der Negativen Macht; und unsere erste Pflicht ist es, unseren Weg zurück zu unserer eigenen Heimat zu finden. Solange, wie wir hier sind, sind wir den Gesetzen dieser Region unterworfen. Diese Gesetze der Negativen macht meinen wir, wenn wir von den Naturgesetzen sprechen. Die Negative Macht ist der Urheber aller Naturgesetze, wie wir sie kennen, denn sie ist der Schöpfer und Herr des physischen Weltalls.

Aber wichtiger für uns ist, daß sie nicht frei von Unvollkommenheiten ist, im Vergleich zum Herrn über alles, Sat Purush. Sie ist die Negative Macht, und als solche hat sie auch gewisse negative Eigenschaften. Natürlich ist sie im Vergleich zum Menschen sehr erhaben, voller Licht, Güte, Weisheit und Macht. Nur wenn wir sie mit der höheren Positiven macht vergleichen, wird ihr geringeres Licht offenbar.

Am eigentlichen Fuß der Großen Hierarchie steht die Menschheit, die menschliche Rasse. Wenn der Mensch mit all diesen Mächten über sich einträchtig zusammenarbeitet, wird er sicher ihrer Hilfe teilhaftig werden und am Ende zu der Stufe aufsteigen, wo er einen Meister finden und dann seine endgültige Heimreise antreten wird.

Es muß hier betont werden, daß zwischen dem Menschen und all jenen erhabenen Geschöpfen, die die Große Hierarchie bilden, qualitativ keinerlei Unterschied besteht,

wohlgemerkt in dem eigentlichen Wesen der Seele. Ein Unterschied besteht nur dem Grade nach, in der Fülle der Talente.

Die Grundeigenschaften des Geistes sind Weisheit, Macht und Liebe. Je mehr eine Seele davon ihr eigen nennen kann, desto höher ist ihre Stellung in der Großen Hierarchie. Sonst besteht überhaupt kein Unterschied.